

## **Ovid, *Amores* 1,2**

Was soll ich sagen, dass es ist, warum mir das Bett so hart erscheint und nicht die Decke in meinem Bett liegenbleibt, und ich die Nacht frei von Schlaf verbrachte - wie lange sie doch war - und dass schmerzen die müden Knochen meines herumgewälzten Körpers?

Denn, so denke ich, ich würde fühlen, wenn ich durch irgendeine Liebe in Versuchung geführt würde – oder schleicht sich die Liebe heimlich ein und schadet schlaue mit verborgener Kunst?

So wird es sein: Im Herzen haften feine Pfeile, und der wilde Amor befindet sich im eroberten Herzen.

Gebe ich nach, oder fache ich das Feuer, das mich befallen hat, weiter an, indem ich dagegen ankämpfe?

Ich will nachgeben: Eine Last, die gut getragen wird, wird leicht getragen. Ich sah, wie Flammen durch das Bewegen einer Fackel weiter anwuchsen, und ich sah sie dadurch, dass sie nicht geschwungen wurden, absterben.

Mehr Peitschenhiebe erdulden Ochsen, die sich verweigern, den Pflug zu ziehen, als die, welche die Verwendung des Pfluges freut.

Ein störrisches Pferd reibt sich das Maul am harten Gebiss auf – dasjenige, welches sich dem Rüstzeug anpasst, spürt die Zügel weniger.

Viel heftiger und wilder bedrängt Amor Unwillige als die, die bekennen, die Knechtschaft zu tragen.

Sieh, Cupido, ich bekenne, ich bin deine neue Beute: Ich strecke die besiegten Hände zu deinem Recht aus. Krieg ist nicht notwendig: Ich bitte um Frieden und Gnade. Es wird kein Ruhmestitel für dich sein, wenn du mich Waffenlosen mit Waffengewalt besiegst.

Bekränze dein Haar mit Myrte, schirre die mütterlichen Tauben an. Einen Wagen, der deiner würdig ist, wird dir dein Stiefvater selbst (=Mars) geben, und in dem Wagen, den man dir gibt, wirst du stehen, während das Volk „Hurra!“ schreit, und du wirst mit Geschick das Vogelgespann lenken, und die gefangenen Knaben und Mädchen werden von dir geführt werden.

Dieser Festzug wird dir ein großartiger Triumph sein. Ich selbst, eine frische Beute, werde mit eben zugefügter Wunde die neuen Fesseln mit gefasstem Geist ertragen. Auch der gesunde Menschenverstand wird mitgeführt mit auf dem Rücken gebundenen Händen, und die Scham, und was auch immer sich Amors Heer entgegenstellt.

Alles wird dich fürchten, das einfache Volk wird dir die Arme entgegenstrecken und mit lauter Stimme „Juhe, triumphiere“ rufen. Schmeicheleien werden deine Gefährten sein, und auch Täuschung und Wahn, eine Schar, die beharrlich deinem Banner folgt.

Durch diese Kämpfer überragst du Menschen und Götter; wenn man dir diese Vorteile wegnehmen würde, wärest du nackt.

Für deinen Triumph wird deine glückliche Mutter am hohen Olymp freudig Beifall klatschen und wird bereitgelegte Rosen auf dein Angesicht streuen.

Edelsteine schmücken die Federn, Edelsteine schmücken dein Haar: so wirst du gehen, selbst golden, in einem goldenen Wagen.

Auch dann wirst du, wie wir dich kennen, nicht wenige in Flammen setzen; auch dann wirst du im Vorbeigehen viele Wunden zufügen.

Deine Pfeile freilich, selbst wenn du wolltest, können nicht müßig sein; die glühende Flamme schadet mit naher Hitze. So war Bacchus, nachdem er das Land entlang des Ganges besiegt hatte: du lässt dich durch die Vögel, jener durch Tiger ziehen. Weil ich also Teil deines heiligen Triumphes sein kann, lass ab als Sieger gegen mich deine Kräfte zu verschwenden. Erblicke die Waffen deines Veters Caesar: Mit der Hand, die den Sieg erfocht, beschützt er die Besiegten.